

Das schlimmste Übel bei mir ist

Text: Wilhelm Sahn

Musik: Wilhelm Sahn

D A⁷ D A⁷ D A E⁷ A E⁷ A D

1. Das schlimmste Ü - bel bei mir ist der Sor - gen - geist, der Pes - si - mist; was
2. Ich weiß, dass es ge - schrie - ben steht, dass man die Sor - gen im Ge - bet auf
3. Doch au - ßer Ihm kann ich nichts tun, es muss in sei - nen Hän - den ruhn, das

5 A⁷ D A⁷ D E⁷ A E⁷ A D

soll dar - aus noch wer - den? Ich den - ke, dass in die - ser Not al -
Ihn, den Herrn, soll wer - fen. Ich tu - e es, doch kurz da - rauf heb
Werk, weil es das Sei - ne. Die größ - te Tor - heit ist zu - letzt, dass

9 E⁷ A D A⁷ D

lein mir hilft das Wort von Gott, so lang ich bin auf Er - den.
ich mein Bün - del wie - der auf, das kos - tet Kraft und Ner - ven.
man sich sel - ber ü - ber - schätzt und denkt: "Ich kann's al - lei - ne!"

4. So habe ich denn nachgedacht,
was mir das eigne Tun gebracht,
vom Abend bis zum Morgen:
Gemütsbelastung und Verdruss
ich diese Krankheit nennen muss -
bedingt durch viele Sorgen.

5. Ein Wort aus dem Philipperbrief
das möchte ich ins Herz mir tief
und unauslöschlich prägen:
"Seid nicht besorgt", so heißt das Wort.
Es scheucht das Heer der Sorgen fort
und wird mir so zum Segen.